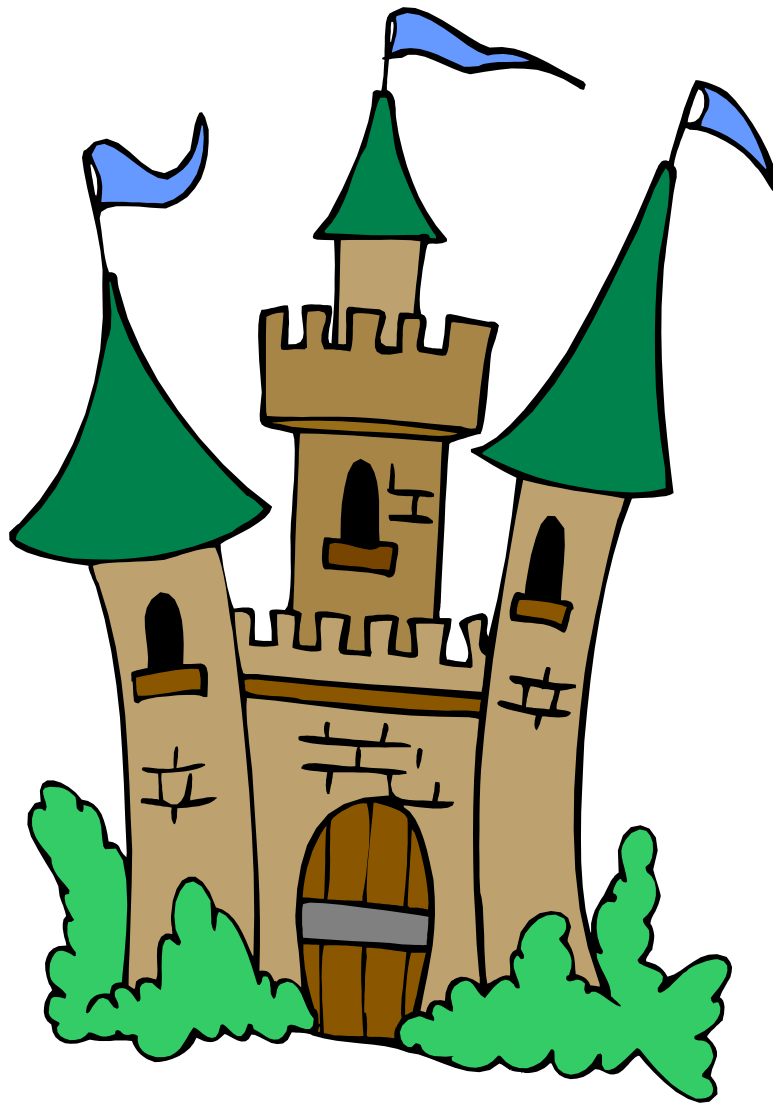


# KONZEPTION

der Bewegungskindertagesstätte „Burgwiese“ in Mehren



Januar 2026

# RAHMENKONZEPTION



der Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde  
Altenkirchen - Flammersfeld

## KONZEPTION

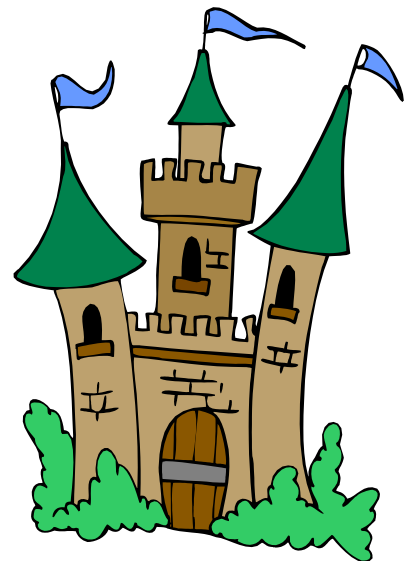
der Bewegungskindertagesstätte „Burgwiese“

Zur Burgwiese 1

57635 Mehren

Telefon: 02686 – 446

Mail: [mail@kita-mehren.de](mailto:mail@kita-mehren.de)



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort Träger
2. Auftrag der Kindertagesstätten
3. Organisation der Kindertagesstätten in der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld
  - 3.1 strukturell
  - 3.2 personell
  - 3.3 finanziell
4. Vorwort Kindertagesstätte „Burgwiese“ Mehren
  - 4.1. Vorstellung
5. Pädagogischer Rahmen
  - 4.1 *Pädagogische Handlungskonzepte*
    - 5.1.1 Unser Bild vom Kind
    - 5.1.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
    - 5.1.3 Partizipation in der Kita – Die Beteiligung von Kindern
    - 5.1.4 Team
    - 5.1.5 Ziele
    - 5.1.6 Methodik
  - 4.2 *Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit*
6. Ernährung
7. Kinderschutzkonzept
8. Beschwerdemanagement

## 9. Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

## 10. Bildungs- und Lerndokumentation

- 10.1 Ziel
- 10.2 Formen
- 10.3 Datenschutz

## 11. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- 11.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 11.2 Informationsweitergabe
- 11.3 Elternausschuss
- 11.4 Kita-Beirat

## 12. Netzwerke

- 12.1 Grundschulen
- 12.2 Kooperation mit weiteren Einrichtungen

## 13. Öffentlichkeitsarbeit

- 13.1 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

## 1. Vorwort

Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist die Förderung der Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen durch Angebote in Kindertageseinrichtungen zur Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie.

Kindertagesstätten haben in unserer Gesellschaft eine große Bedeutung. Sie sind eine wichtige Unterstützung für die Eltern. Diese wollen ihre Kinder in guten Händen wissen.

Um Eltern bei der Förderung der Entwicklung ihrer Kinder wertvolle Unterstützung anbieten zu können, ist es für die Tätigkeit der Erzieher und Erzieherinnen unerlässlich, Ansätze, Ziele, Schwerpunkte und methodische Umsetzung der Pädagogik "auf den Punkt zu bringen".

Wir als Träger von 12 kommunalen Kindertagesstätten sind daran interessiert, in allen unseren Einrichtungen hochwertige Arbeit zu leisten.

Vor diesem Hintergrund wurde eine für alle Kindertagesstätten unserer Trägerschaft verbindliche Rahmenkonzeption erarbeitet. Auf deren Grundlage basiert die individuelle Pädagogik der kommunalen Kindertagesstätten in Altenkirchen-Glockenspitze, Altenkirchen-Honneroth, Birnbach, Busenhausen, Eichelhardt, Fluterschen, Gieleroth, Ingelbach, Kircheib, Mehren, Neitersen und Weyerbusch.

Die Inhalte dieser Rahmenkonzeption werden von den pädagogischen Fachkräften bei ihrer täglichen Arbeit berücksichtigt.

Daneben hat jede Kindertagesstätte ihre individuellen pädagogischen Schwerpunkte in einer Konzeption fortgeschrieben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Kennenlernen unserer Konzeption.

Fred Jüngerich

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Altenkirchen

## 2. Auftrag der Kindertagesstätten

Der Auftrag der Kindertagesstätten leitet sich zunächst aus der UN - Konvention über die Rechte der Kinder ab.

Die UN - Kinderrechtskonvention regelt die Rechte, den Schutz und die Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Der Auftrag der Kindertagesstätten ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) als bundesgesetzliche Regelung und dem rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetz (KitaG).

Eine Orientierung erhalten die Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz durch die vom zuständigen Ministerium herausgegebenen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen und ihren Ergänzungen.

Kinder haben ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung bzw. Kindertagespflege. Nicht die Eltern sind Inhaber des Rechtsanspruches, sondern das Kind selbst. Damit findet eine Sichtweise vom „Kind als Subjekt“ und Träger eigener Rechte Anerkennung. Die Verwirklichung des Rechts des Kindes auf Entwicklung und Entfaltung ist das Kernelement des gesetzlichen Auftrages.

Das Kindertagesstättengesetz bezeichnet als Inhalt des Rechtsanspruchs ausdrücklich nur den Anspruch „auf Erziehung“. Hierdurch soll das Recht auf Erziehung besonders betont werden, ohne allerdings damit die beiden anderen wesentlichen Elemente „Bildung“ und „Betreuung“ auszuschließen bzw. zurückzusetzen.

Der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte richtet sich an den Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt). Es gibt somit keinen Anspruch auf Aufnahme in eine ganz bestimmte Einrichtung gegenüber dessen Träger.

Die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung unter Dreijährigen Kindern wurde in den letzten Jahren immer bedeutsamer. Die Gründe dafür sind in tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen zu suchen. Vor allem veränderte Lebensformen und Lebenssituationen von Familien sowie der Bedeutungszuwachs der Erwerbsbeteiligung von Frauen bzw. Müttern führen dazu, dass die Kinderbetreuung eine wichtige Rolle für die Unterstützung und Beratung von Familien in verschiedenen Lebenslagen einnimmt. Um das Ziel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, gilt es, sowohl ein ausreichendes und verlässliches Angebot an Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten zur Verfügung zu stellen als auch eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Aus diesem Grund bietet die Verbandsgemeinde Altenkirchen in allen 12 Einrichtungen Ganztagsplätze an.

Auch die Erkenntnisse über die Bedeutung der ersten Lebensjahre und die Bedeutung der Bildung im frühen Kindesalter haben insbesondere in jüngster Zeit auf gesellschafts- und bildungspolitischer Ebene zu besonderer Aufmerksamkeit

und Aktualität geführt. Ebenso ist aus neueren Erkenntnissen von Forschungsstudien bewiesen, dass frühe Erziehungs- und Bildungsangebote in Kindertagesstätten bei guter Qualität einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und deren späteren Bildungserfolg haben.

### 3. Organisation der Kindertagesstätten in der Verbandsgemeinde Altenkirchen

#### 3.1 strukturell

Kindertagesstätten ist der Oberbegriff für Kindergärten, Horte, Krippen sowie andere Tageseinrichtungen für Kinder. Sie alle dienen der Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Menschen.

Die Verbandsgemeinde Altenkirchen ist Träger von 12 kommunalen Kindertagesstätten.

Die Kindertagesstätten sind innerhalb der Verbandsgemeindeverwaltung dem Fachbereich Bürgerdienste – Fachgebiet Kindertagesstätten, Schulen und Sport zugeordnet.

Im Bedarfsplan sind die Einzugsbereiche der Kindertagesstätten festgelegt. Aus ihm lassen sich außerdem Anzahl und Größe der Einrichtungen ableiten. Er trifft auch Aussagen darüber, welche Art von Kindertagesstätte an welchem Ort und für welche Region vorzusehen ist.

#### 3.2 personell

Die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes Rheinland - Pfalz regelt die personelle Besetzung in Kindertagesstätten.

**Die Leitungskräfte führen die Kindertagesstätte eigenverantwortlich unter Beachtung der dienstlichen Vorgaben des Trägers.**

**Sie orientieren sich dabei mit dem Blick auf die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und dem Team.**

Die personelle Regelbesetzung in den Kindertageseinrichtungen beträgt 1,75 Erziehungskräfte je Gruppe. Hiernach sind für den Erziehungsdienst eine Stelle für die Gruppenleitung und eine dreiviertel Mitarbeiterstelle vorzusehen.

Ebenfalls sieht die Landesverordnung vor, dass zusätzliches Personal eingesetzt werden soll z. B. für die Leitungsfreistellung, die Betreuung der Ganztagskinder, bei Kindern mit Migrationshintergrund oder Sprachförderbedarf, für höheren Betreuungsbedarf der Kinder unter drei Jahren oder beeinträchtigten Kindern.

Für den Ganztagsbetrieb werden Hauswirtschaftskräfte in den Einrichtungen beschäftigt, die u.a. das Mittagessen portionieren und die hauswirtschaftlichen Aufgaben erledigen.

Zusätzlich werden Reinigungskräfte und gegebenenfalls stundenweise ein Hausmeister in den Kindertagesstätten eingesetzt. Die Kindertagesstätten nehmen den Auftrag als Ausbildungsbetrieb wahr und bieten für unterschiedliche Interessensgruppen Praktikumsplätze an.

### 3.3 finanziell

Die Kosten einer Kindertagesstätte lassen sich in Sachkosten und Personalkosten unterteilen. Die laufenden Sachkosten sind vom Träger aufzubringen. Dies sind alle Aufwendungen, die nicht zu den Personalkosten zählen. Die Kosten für Investitionen (z. B. Neubau oder Erweiterung einer Kindertagesstätte) übernehmen der Träger der Einrichtung, der Träger des Jugendamtes und das Land Rheinland-Pfalz gemeinsam.

Die Personalkosten werden durch Eigenleistungen des Trägers, Zuweisungen des Landes sowie des Landkreises aufgebracht.

Kindertagesstättenplätze sind für alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr beitragsfrei. Elternbeiträge werden derzeit nur für Kinder bis zum 2. Lebensjahr erhoben.

Ganztagskinder erhalten in der Einrichtung ein warmes Mittagessen. Die Kosten für die Mittagsverpflegung sind von den Eltern zu tragen.

Der Landkreis organisiert auch die Beförderung der Kinder ab dem 3. Geburtstag bis zum Schuleintritt. Die Beförderung ist kostenfrei, Anträge sind in den Kindertagesstätten zu erhalten.

## 4. Vorwort der Kindertagesstätte „Burgwiese“ Mehren

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu können.

Bereits 1995 haben wir für unsere Einrichtung erstmals eine Konzeption erarbeitet.

Nach der Verschriftlichung der pädagogischen Grundlagen haben wir gemeinsam mit den Eltern die Formen der Zusammenarbeit ausgearbeitet und in die Konzeption fest mit eingebunden. Die letzte, überarbeitete Version liegt nun seit September 2024 vor.

2004 sind vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland-Pfalz die „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten“ herausgegeben worden, die unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit eine neue Struktur geben.

Die Komponente „Bildung“ hielt Einzug in die Kindertagesstätten und ihre Umsetzung wurde konkretisiert und verbindlich gestaltet. Neben dem eigenständigen Bildungsauftrag haben wir ein zeitgemäßes Handlungskonzept mit Grundlagen der Bildungsarbeiten gewonnen.

2016 überarbeiteten die Leiterinnen aller Kindertagesstätten zusammen mit dem Träger, der Verbandsgemeinde Altenkirchen, als Grundlage die Rahmenkonzeption.

Jede Einrichtung fügt nun entsprechend der pädagogischen Arbeitsweisen, den Rahmenbedingungen wie Gebäude, Personal und der Betreuungsform ihren individuellen Ansatz ein.

Wir würden uns über Ihre Rückmeldungen freuen, denn nur so können wir erfahren, ob es uns gelungen ist, durch die Konzeption unsere Arbeit transparent zu gestalten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

#### 4.1 Vorstellung

Unsere Einrichtung wurde 1981 als Kindergarten mit einer Gruppe eröffnet. Mittlerweile können in zwei Gruppen (Drachen & Gespenster) bis zu 50 Kinder im Alter von 2-6 Jahren aufgenommen werden.

Zu unserem Einzugsgebiet zählen die Ortschaften Mehren, Forstmehren, Kraam, Ersfeld und Rettersen.

Für die Kinder ab drei Jahren, die außerhalb von Mehren wohnen, besteht auf Antrag die Möglichkeit, kostenlos den bestehenden Bustransport für die Hin- und Rückfahrt zur Kindertagesstätte zu nutzen. (Ausnahme: Ganztagskinder können nur die Hinfahrt nutzen.)



Die Betreuungszeit für die Teilzeitkinder kann bis zu 35 Stunden in der Woche betragen, bei den Ganztagskindern darf die Wochenbetreuungszeit 45 Stunden nicht überschreiten. Zur Verfügung stehen 30 Ganztagsplätze, die nach bestehenden Kriterien vergeben werden können. Alle Kinder, die die Betreuungszeit von 5,5 Stunden überschreiten, sind verpflichtet am warmen Mittagessen teilzunehmen.

Unser Personal setzt sich zusammen aus:

- vier Vollzeitäquivalenten
- fünf Teilzeitäquivalenten
- eine Reinigungskraft
- eine Hauswirtschaftskraft
- eine Köchin
- im Regelfall eine/n Teilzeitauszubildende/-en oder eine/n Berufspraktikantin/-ten und oder eine FSJlerin/einen FSJler

### Kitageld

Wir sammeln monatlich einen Betrag in Höhe von 6€ für Teilzeitkinder und 7€ für Ganztagskinder ein. Davon besorgen wir Tee, Milch und Mineralwasser für die Kinder. Weiterhin deckt das Geld die Ausgaben für Lebensmittel und alltägliche Kleinigkeiten ab.

### Portfolio

Für die Gestaltung der Portfolios der Kinder mit den dazugehörigen Materialien wie Fotos, Hüllen, usw. sammeln wir zu Beginn der Kita-Zeit einmalig einen Betrag von 10,-€ ein.

### Mittagessen

Das warme Mittagessen für die Kitakinder ist kostenpflichtig und wird monatlich über den Träger abgerechnet. Seit Januar 2024 wurde unser Mittagsangebot um eine Frischküche erweitert.

## 5. Pädagogischer Rahmen

### 5.1 Pädagogische Handlungskonzepte

Wir überprüfen die unterschiedlichsten pädagogischen Ansätze in Bezug auf unser Leben und unser Arbeiten mit den Kindern. So sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass für uns nur eine Mischung aus verschiedenen Theorien infrage kommen kann.

#### Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage von Beobachtungen:

- dem Bild vom Kind
- den Lebenssituationen der Kinder
- dem Entwicklungsstand der Kinder

In der teiloffenen Arbeit verbinden wir den funktionsorientierten Ansatz und den Situationsansatz. Der funktionsorientierte Ansatz geht von bestimmten Fähigkeiten der Kinder aus, diese werden gezielt gefördert.

Der Situationsansatz greift Schlüsselsituationen aus dem Alltag auf und behandelt bedürfnisorientiert lebensnahe Themen der Kinder.



### 5.1.1 Bild vom Kind

Bei unserem Bild vom Kind gehen wir von der Annahme aus, dass jedes Kind von sich aus, eine große Anzahl an Kompetenzen mitbringt, die es gilt zu fordern und zu fördern.

In unserer Arbeit setzen wir auf die natürliche Neugierde und den Forscherdrang jedes Kindes. Dadurch erkunden und erklären sie sich die Welt und gewinnen neue Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Das Lern- und Entwicklungstempo ist von Kind zu Kind unterschiedlich und wird von uns Erzieher/innen berücksichtigt und respektiert. Wir möchten die Kinder anregen, sich in den vielfältigen Lebensbereichen zu erproben. Dies bedeutet konkret, dass die Kinder sich eigenständig z. B. ihren Spielpartner und – ort aussuchen können.

Die Kinder werden von uns begleitet, ihrem Drang nach Eigenverantwortung und Selbständigkeit nachzukommen und ein positives Selbstbild zu erhalten. Diesbezüglich übernehmen die Kinder selbst die Verantwortung z.B. beim Frühstück. Wir unterstützen sie, indem wir sie in ihrem Tun bestätigen.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass eine positive, emotionale Bindung zum Kind sowie die Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Liebe, Geborgenheit, Bewegung und Fürsorge die Grundlage dafür legen, sich positiv entwickeln zu können. Durch unsere emotionale, wertschätzende Arbeit sollen die Kinder bei uns den Rahmen finden, der es ihnen ermöglicht, sich geborgen und sicher zu fühlen.

Wertschätzung bedeutet für uns die positive Bewertung eines jeden Kindes. Diese ist unabhängig von Taten und Leistungen. Wir betrachten jedes Kind als Individuum in seiner Gesamtheit. In unserer Einrichtung treten wir den Kindern mit Respekt, Wohlwollen und Anerkennung entgegen. Dies drückt sich in Zuwendung, Interesse, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit aus.



### 5.1.2 Rolle der Fachkraft

Für uns ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Denn nur so kann sich das Kind wohlfühlen und sich positiv entwickeln. Anhand der Grundlagen unseres Bildes vom Kind möchten wir eine lernfördernde Umgebung anbieten, die ein breites, abwechslungsreiches Spektrum bereitstellt.

Wir stellen den Raum, die Materialien und die Bedingungen zur Verfügung, die Kinder zum Bewegen, Forschen und Experimentieren anregt, um sich ihrer Entwicklung gemäß zu bilden.

Uns ist es wichtig, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Dabei ist es nötig, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den persönlichen Bedürfnissen und den Interessen der Gemeinschaft zu finden.

Unsere Aufgabe besteht darin, das Umfeld, die Kultur und die verschiedensten sozialen Umstände der Gesamtheit aller Kinder zu erkennen und in unsere Pädagogik mit einfließen zu lassen.

Gemäß dem Leitsatz von Maria Montessori "Hilf mir, es selbst zu tun" verstehen wir unser Handeln so, dass wir Hilfestellungen anbieten und uns dabei zunehmend in den Hintergrund zurückziehen. Bei unseren Hilfestellungen orientieren wir uns an den Stärken der Kinder, ihren Vorlieben und Interessen und vermitteln dabei positive Wertschätzung gegenüber ihrer Person. Kindern soll die Möglichkeit geboten werden, Akteure ihres eigenen Handelns zu werden und ihren Weg zur Selbstbildung zu finden.

Der Austausch mit den Eltern liegt uns dabei besonders am Herzen, damit wir gemeinsam den Bildungsprozess des Kindes wecken und fördern können. Durch gezielte Beobachtungen, führen der Portfoliomappe für jedes Kind, Entwicklungsgesprächen und dem Austausch im Team ist es uns möglich, individuelle Bildungspläne für jedes Kind zu entwickeln.

### 5.1.3 Partizipation in der Kita – Die Beteiligung von Kindern



Unsere pädagogische Arbeit soll die Kinder zu selbständigem Handeln und Lernen anregen. Sie sollen befähigt werden, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

Wir setzen unser Vorhaben um, indem wir die Kinder aktiv in die Entscheidungen mit einbeziehen, mit ihnen Abstimmungen durchführen und sie über die Art und Dauer bei Aktivitäten mitentscheiden lassen. Wir nehmen die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse ernst und bringen sie mit ersten Prinzipien der Partizipation in Kontakt. Um die Kinder zu stärken, ihre psychischen Widerstandskräfte zu aktivieren, ist es heute mehr als früher eine wichtige Basiskompetenz, über ein positives Selbstkonzept zu verfügen.

Sie lernen, mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen konstruktiv umzugehen, entwickeln die Fähigkeit, sich zu entscheiden und zu organisieren und eine positive Meinung von sich selbst zu haben.

Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und fordern sie so zu widerstandsfähigem Handeln heraus.

#### 5.1.4 Team

Um die geplanten Erziehungsziele in unserer Einrichtung zu erreichen und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, bedarf es einer kontinuierlichen, aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/-innen. Teamarbeit ist eine Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung, die von Offenheit, Kritikfähigkeit und Engagement getragen wird.

##### Formen der Teamarbeit

- Zusammenarbeit in der täglichen pädagogischen Arbeit
- Gruppenteam (jede Woche eine Stunde)
- Gesamtteam (zweimal im Monat zwei Stunden)
- gemeinsame Fortbildungen
- Konzeptionsüberarbeitung und -fortschreibung (zwei Tage im Jahr)

Um eine gute Zusammenarbeit zu realisieren, müssen Aufgabenbereiche der einzelnen Mitarbeiter geklärt sein.

In unserer Einrichtung werden die anfallenden Arbeiten besprochen und gemeinsam bewältigt, indem jeder Aufgaben und Verantwortung übernimmt.

Die Konzeptionsüberarbeitung und Fortschreibung, Statistiken, Verwaltung des Etats, Elternpost, Zusammenarbeit mit Institutionen, Lesen von Fachliteratur usw. zählt ebenso zu unseren Aufgaben.

##### Gruppenteam

Die Kolleginnen der jeweiligen Gruppe besprechen die aktuellen Ereignisse der Woche, tauschen ihre Beobachtungen zu den Entwicklungen der Kinder aus, um ihnen eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen und planen Abläufe des Gruppengeschehens, Aktivitäten und Projekte.

##### Gesamtteam

Das Gesamtteam dient der Organisation von gruppenübergreifenden Terminen, Festvorbereitungen, Gestaltung der Elternarbeit sowie der Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Zudem reflektieren wir uns als Team regelmäßig über interne und organisatorische Aufgaben und Abläufe. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Austausch über die Entwicklung der Kinder.

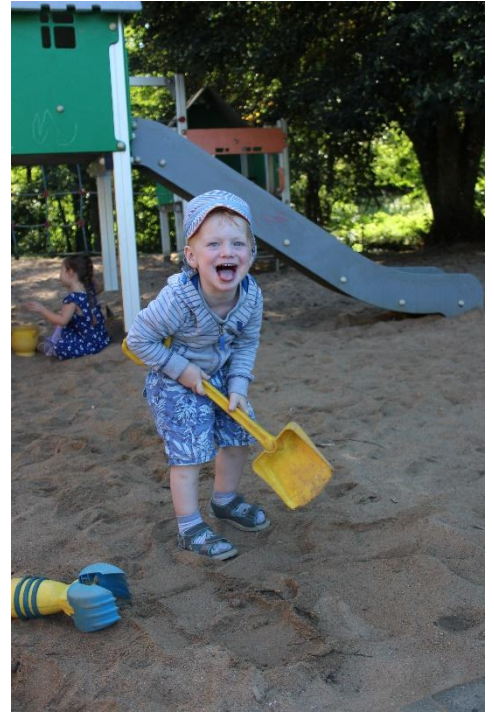
##### Gemeinsame Fortbildungen

Um uns mit den aktuellsten, pädagogischen und psychologischen Bereichen unserer Arbeit auseinandersetzen zu können, sind Weiterbildungen unerlässlich.

### 5.1.5 Ziele

Unsere Zielsetzung konzentriert sich auf die Stärkung der folgenden  
Basiskompetenzen:

- Personalkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Sachkompetenz
- Resilienz



#### Personalkompetenz

Wir möchten den Kindern vermitteln, mit sich selbst zufrieden zu sein, um somit ein positives Selbstbild zu erhalten. Die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist ein hohes Selbstwertgefühl. Um dieses zu erlangen sollen sie sich in den verschiedenen Bereichen ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden.

#### Sozialkompetenz

Unter Sozialkompetenz verstehen wir die Fähigkeit, wie wir miteinander arbeiten und leben. Dies beinhaltet, den anderen Menschen wahrzunehmen und mit ihm zu kommunizieren. Werte und Normen geben dabei Orientierung. Das Kind erlebt sich als Mitglied einer Spiel- und Lerngruppe,



es lernt Verantwortung zu übernehmen und andere Meinungen und Werthaltungen zu akzeptieren. Zur Gruppenfähigkeit gehört es, sich für andere einzusetzen und sich selbst zu behaupten. Kinder mit gestärkter Sozialkompetenz können ihre Gefühle, Bedürfnisse und Interessen ausdrücken und sind in der Lage, situationsgerecht zu handeln. Sie haben ein stabiles Selbstkonzept und eine eigene Identität entwickelt.

#### Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz ermöglicht den Kindern die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Die Kinder werden dazu aufgefordert, sich neue Informationen gezielt zu beschaffen und bewusst anzuwenden. Sie stellen fest, dass Lernen mehr ist als nur etwas zu tun (z.B. spielen, malen, singen usw.). Lernen bedeutet Wissen zu erwerben, „dass sie lernen“, „was sie lernen“ und „wie sie es gelernt haben“. Sie erwerben die Fähigkeit Handlungsabläufe zu beherrschen,

sachgerechte Entscheidungen zu treffen und ihr Wissen eigenständig zu erweitern. Dabei knüpfen wir stets an die Neugierde des Kindes an.

### Sachkompetenz

Bei der Sachkompetenz liegt die Fähigkeit darin die Umwelt wahrzunehmen, zu erfassen, sachbezogen zu urteilen und zu handeln. Es werden Fähigkeiten eingeübt die im alltäglichen Leben wichtig sind. Abfolgen wurden verstanden und diese werden auf andere Situationen übertragen, wie zum Beispiel Kneten, Schneiden, Kleben, usw.



### Resilienz

Die Kinder werden in ihren Fähigkeiten unterstützt, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen als Anlass für ihre Entwicklung zu nutzen. Dies wird zusätzlich in dem Schulkinder-Projekt mit Kiga-Plus unterstützt.

## 5.1.6 Methodik

### Methoden der pädagogischen Arbeit

Die Umsetzungen unserer pädagogischen Arbeit stellen das Resultat aus den unterschiedlichen Beobachtungen der Bedürfnisse unserer Kinder dar. Dabei sind die Reflexion und der Austausch mit den Kollegen/innen ein wichtiges Instrument, um zu überprüfen, ob und wie wir unsere selbst gesteckten Ziele erreicht haben. Ist ein Ziel erreicht, kann man sich neuen Zielen zuwenden - bei Nichterfolg werden neue Wege und Möglichkeiten gesucht.

### Arbeitsmethoden

- Kreisangebote
- Freispiel
- Projekte
- Portfolio - Entwicklungsdokumentation
- Schulkinderangebot
- Bewegung
- Raumangebot
- Naturtag

- Feste und Feiern
- Regeln
- Partizipation und Resilienz (siehe 4.1.3)
- Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Elternschaft

### Kreisangebote

Im Kreis besprechen wir mit den Kindern den Tagesablauf, stellen ggf. Projektarbeiten vor, an denen gearbeitet werden kann und führen gemeinsame Gespräche zu aktuellen Themen. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Kenntnisse möglichst aller Kinder zu berücksichtigen und erste Gesprächsregeln kennen zu lernen. Wir singen, spielen Fingerspiele, Bewegungsspiele, Klanggeschichten, hören Geschichten, schauen Bilderbücher usw.

### Freispiel

Das freie Spiel der Kinder ist die wichtigste Tätigkeit in der Kindertagesstätte und es gelingt keineswegs von selbst. Ein gutes Spiel gelingt nur in einer entspannten, fröhlichen und vertrauensvollen Atmosphäre. Durch das Spiel, insbesondere das bewegte Spiel, hat das Kind die Möglichkeit Lebenszusammenhänge zu begreifen und sich mit seiner Umwelt

auseinander zu setzen.

Alle auf das Kind einwirkenden Eindrücke werden von ihm emotional erlebt und aufgenommen. Das Befreien und Verarbeiten der vielfältigen Eindrücke schafft Platz, um Neues aufzunehmen. Das Spiel motiviert das Kind, Konzentration und Ausdauer zu üben. Außerdem ermöglicht es ihm, eigene Erfahrungen zu machen.

Im Freispiel wählt das Kind Spielmaterial, Spielinhalt, Spielpartner, Spieldauer und Spielort selbständig aus. Es soll auch die Möglichkeit haben unbeobachtet und ohne Erwachsene zu spielen.

Das Sozialverhalten der Kinder wird im Freispiel gefordert und gefördert, indem sie Kontakt zu anderen aufnehmen. Sie lernen im Rollenspiel und in alltäglichen Situationen, sich durchzusetzen aber auch nachzugeben und Rücksicht auf andere zu nehmen. Im freien Spiel lernen die Kinder sich an Neues heranzuwagen, Misserfolge auszuhalten und füreinander da zu sein. Sie schließen Freundschaften und erleben Spaß am gemeinsamen Spiel. Weiterhin



ermöglichen wir den Kindern, durch eine bewegungsanregende Raumgestaltung selbstständig aktiv zu werden. Wir Erzieher/innen haben im freien Spiel die Aufgabe als Beobachter/in zu agieren, um somit beispielsweise die Sprachentwicklung oder das Spielverhalten des Kindes zu analysieren und ggf. durch Impulse und Anregungen zu unterstützen.

### Projekte

„Das situationsorientierte Lernen ist in Projekten besonders gut zu verwirklichen. Projekte sind ein Prozess des gemeinsamen Forschens oder der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern und Erzieherinnen und Erziehern. Themen und Situationen der Kinder werden in Projekten aufgegriffen oder aber die Neugier der Kinder durch neue Themen herausgefordert.

Projekte bieten die Chance, gemeinsam mit den Kindern über einen längeren Zeitraum an einem Thema zu arbeiten, müssen also keiner zeitlichen Begrenzung unterliegen. Die Planung, Entwicklung und Durchführung von Projekten erfolgen gemeinsam mit den Kindern. Kinder bringen von Anfang an ihre Kompetenzen in die Gestaltung von Projekten ein. Die Beteiligung der Kinder von Beginn an ist wichtig, da diese im Verlauf z.B. lernen, wie sie zu Informationen kommen oder sich entsprechende Unterstützung suchen, die sie für die Durchführung des Projektes benötigen. Die Gestaltung von Projekten ist auf Verselbstständigung sowie individuelle Differenzierung der Kinder in der Gruppe angelegt.“

(Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen, 1. Auflage 2014, Seite 102)

Projekte können Angebote für die gesamte Gruppe, Interessengruppen, alters- und geschlechtsspezifische Gruppen oder einzelne Kinder sein. Um den Kindern ein großes Spektrum an Lernerfahrungen zu bieten, ist die Unterstützung der Eltern sowie anderer Netzwerke hilfreich und nötig. So können z.B. Fahrten leichter organisiert und Materialien besorgt werden.

### Kooperationen mit Institutionen und der Elternschaft

Bei der Kooperation mit verschiedenen Institutionen werden regelmäßig unterschiedliche Projekte/Angebote gemeinsam mit den Kindern durchgeführt, wie z.B. der monatliche Besuch im Seniorenpflegehaus. Dort werden Gestaltungsangebote oder Interaktionsspiele angeboten. Die Beteiligung der Eltern in unserer „Eltern-Mitmach-Aktion“ findet einmal im Monat statt und Angebote wie Vorlesen, Backen oder Basteln, etc. gibt den Kindern die Möglichkeit sich selbst zu verwirklichen und Erfahrungen zu sammeln.

### Portfolio - Entwicklungsdokumentation

Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können, erweist sich die Erstellung von Portfolios im Kita-Alltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe.

In diesem werden mit Fotos, gemalten Bildern und Beschreibungen einzelne Entwicklungsschritte des jeweiligen Kindes gesammelt.

Das Portfolio visualisiert die Entwicklung des Kindes und dient beispielsweise in Elterngesprächen als ergänzendes Instrument.

Am Ende der Kita-Zeit nimmt jedes Kind seine Portfoliomappe mit nach Hause.



### Schulkinderangebot

Im letzten Kita-Jahr, bevor die Kinder zur Schule gehen, finden sie sich gemeinsam zu Angeboten und Projekten in einer Lerngruppe zusammen.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass unsere pädagogische Arbeit nicht nur allein der Vorbereitung auf das Schulleben dient. Es ist ein beständig begleitender Prozess.

Dieses Ereignis „Ich komme in die Schule“ hat einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft und soll auch von uns Beachtung erhalten. Jedoch ist die ganze Zeit, die ein Kind in einer pädagogischen Einrichtung, wie einer Kindertagesstätte verbringt, von entscheidender Bedeutung für das weitere Leben.

Vorbereitung auf die Schule heißt für uns vor allem, mentale Einstimmung auf all die bevorstehenden Veränderungen zu schaffen und ein realistisches Bild von der Schule zu vermitteln.

Wir verlegen nicht Lerninhalte in die Kita, sondern vermitteln den Kindern all das, was sie zum Leben brauchen.

Mit den zukünftigen Schulkindern planen wir unter diesem Aspekt verschiedene Aktivitäten, Kiga-Plus und Wunsch-Projekt. Es werden erste Kontakte zur Grundschule in unserem Einzugsgebiet, der „Bürgermeister-Raiffeisen-Grundschule“ in Weyerbusch organisiert.

In unserer Einrichtung haben wir ein Schulkinderkonzept entwickelt, aus dem die Eltern nähere Informationen entnehmen können.



### Kiga-Plus

## Konzeption der Kindertagesstätte „Burgwiese“

Kiga-Plus ist ein vom Land unterstütztes Projekt, was anhand von Handpuppen „Tula und Tim“ den Kindern soziale und emotionale Fähigkeiten vermittelt und die Auseinandersetzung damit anregt. Das für das Kind entwickelte Bildungs- und Präventionsprogramm dient zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Durch verschiedene Module lernen die Kinder;

- Vielfältige Impulse für den Alltag kennen
- Fördert emotionale, soziale und geistige Bildung
- Auseinandersetzung mit sich und ihrem Umfeld
- Kommunikationsfähigkeit

## Bewegung

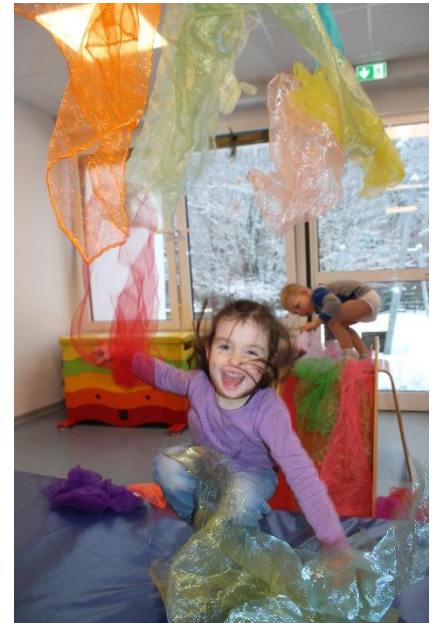
Seit Sommer 2017 sind wir zertifizierte Bewegungskita in RLP und seit 2021 rezertifiziert. Das Konzept einer Bewegungskita setzt den Schwerpunkt auf Aktivität und Bewegung und somit auf eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Durch regelmäßige Weiterbildungen des pädagogischen Fachpersonals zum Thema Psychomotorik, werden immer neue Bewegungsimpulse im Alltag geschaffen.



*„Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass mich erleben  
und ich verstehe.“  
(Konfuzius)*

Bewegung ist eine wichtige, elementare Handlungs- und Ausdrucksform des Kindes. Durch die ersten Lebenserfahrungen, die hauptsächlich über Körpererfahrungen geschehen, gewinnt das Kind ein Bild von sich selbst. Kinder brauchen Bewegung, müssen sich ausprobieren, ihre Grenzen kennen lernen und sich etwas zutrauen.

Bewegung hat in unserer Kindertagesstätte einen sehr hohen Stellenwert und ist zu allen Zeiten möglich, da sie die Grundlage der ganzheitlichen Entwicklung (körperlich-motorisch, kognitiv, sozial-emotional) bildet. Durch das bewegungsreiche Spiel erwerben die Kinder unter anderem Selbstvertrauen, Problemlösestrategien, Kooperation, verschiedene Bewegungsformen und entwickeln dadurch ihre eigene Persönlichkeit.



## Konzeption der Kindertagesstätte „Burgwiese“

Im geschützten Rahmen unserer räumlichen Gegebenheiten ermöglichen wir den Kindern alle Räume durch Bewegung zu erproben. Ihnen stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Durch die von uns umgestaltenden Räume (niedrige Podeste, wenig Tische, viel Freifläche) haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Zusätzlich wird durch Impulse von uns in einer Bewegungsstunde beispielsweise Bewegungsspiele, Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen spielerisch die Entwicklung der Kinder unterstützt und aktiv gefördert. Dies stellt einen elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Ergänzend dazu bieten wir ein gruppenübergreifendes Frühsportangebot (Tanz, Bewegungsspiele usw.) an. Im Freispiel unterstützen wir die Freude an der Bewegung durch Bewegungsbaustellen mit unterschiedlichen Materialangeboten.

Ebenso regt das Außengelände durch seinen auffordernden Charakter zum freien, ungestörten Spiel an. Eine begrenzte Anzahl an Kindern ab vier Jahren dürfen ohne Begleitung eines Erwachsenen auf dem Außengelände spielen. Wir nutzen die natürliche Bewegungsfreude der Kinder, um sie an motorische Fertigkeiten heranzuführen, die ihnen bislang nicht vertraut sind.

### Raumangebot

In einer Bewegungskita steht die freie Bewegung der Kinder im Mittelpunkt des Kita-Alltags und der Raumgestaltung. Raumgestaltung schafft Atmosphäre, fördert Wohlbefinden und regt das Kind zum Lernen an.

Die Raumzuordnung, ihre Nutzung und auch die Gestaltung sind wesentliche Voraussetzungen, um den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder nachzukommen. Dabei ist es uns wichtig, gemeinsam mit den Kindern die Räume zu gestalten und sie in die Planung wesentlich mit einzubeziehen.

Unser Raumangebot ist so konzipiert, dass Bewegung in jeder Form gelebt werden kann zum Beispiel durch unterschiedlich hohe Ebenen (Podeste, Trapeze), offene Spielflächen sowie Schaukel- und Klettermöglichkeiten.

Um den Kindern auch unbeobachtete Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, können sie fast alle Räumlichkeiten nutzen. Unser Außengelände bietet vielfältige Angebote zur Bewegung, in denen sich die Kinder beispielsweise im Schaukeln, Klettern, Rutschen, Laufen und Balancieren erproben können.



Kindertagesstätte „Burgwiese“, Zur Burgwiese 1, 57635 Mehren,  
mail@kita-mehren.de

### Naturtag

Schon die räumliche Nähe unserer Kindertagesstätte zum Wald fordert dazu auf, sich mit der Natur und seinen vielfältigen Lernreizen auseinanderzusetzen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Natur achten und schätzen lernen, erste Zusammenhänge vom Kreislauf der Natur erkennen können und die Naturgesetze erfahren.

Aus diesem Grund finden in jeder Gruppe regelmäßige Naturtage statt.

„Dies geschieht mit dem Ziel, Kinder erfahren zu lassen, dass verantwortliches Handeln in Natur und Umwelt als Bestandteil menschlicher Existenz notwendig ist.“ (Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen, 1. Auflage 2014, Seite 75)



### Feste und Feiern

Wir feiern traditionelle Feste, wie Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten. Außerdem Geburtstage, die Verabschiedung der Schulkinder, das Sommerfest oder Themenfeste. Veranstaltungen mit Eltern oder Großeltern und viele andere Gelegenheiten bieten sich an, daraus ein Fest zu gestalten. Gemeinsam mit den Eltern, vertreten durch den Elternausschuss, besprechen wir bevorstehende Feste und die Form ihrer Gestaltung.

### Regeln

Jeder Mensch hat individuelle Bedürfnisse, sowie bestimmte Vorstellungen von Normen und Werten, die er seinen Mitmenschen gegenüber vertritt. Aus diesem Grund erleichtern Regeln das Zusammenleben in unserer Einrichtung und bieten oft eine gute Kompromisslösung bei Konflikten. Da sie für die Kinder nachvollziehbar sein sollten, beziehen wir sie nach Möglichkeit bei der Festlegung neuer Regeln mit ein. Außerdem prüfen wir ständig die Bedingungen und Erfordernisse, die unsere Regeln ausmachen, um sie ggf. den Veränderungen anzupassen.

## 5.2 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit

### Unsere Schwerpunkte

- Bewegung
- Natur
- Werte
- Selbstständigkeit

### Bewegung

Bewegung fördert die Entwicklung im emotionalen, körperlichen und sozialen Bereich und ist ein existentielles Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Gerade über Bewegung erschließen sich Kinder die Welt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ausgiebig und zu jeder Zeit die Möglichkeit haben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes, mittels unseres Raumkonzeptes, zu entwickeln.

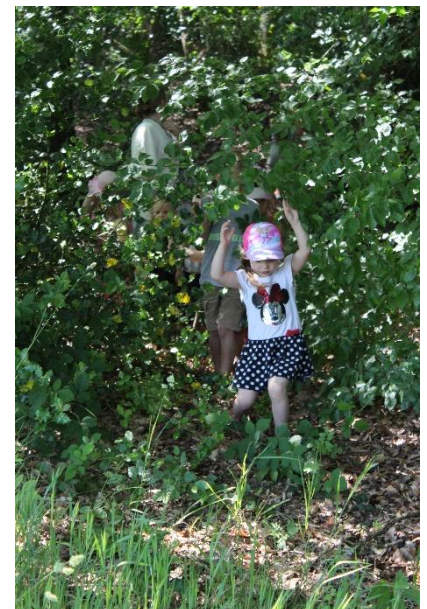
Daraus ergibt sich für uns, dass wir während der Freispielzeit den Kindern reichlich Bewegungsangebote, wie sie z.B. die Turnhalle, die Gruppenräume oder das Außengelände bieten, zur Verfügung stellen.

Unsere gezielten Angebote (Bewegungsstunden, Frühsport ...) sollen das Erfahrungsspektrum der Kinder erweitern und uns Raum für individuelle Förderungen geben.

### Natur

Natur zu achten und zu schätzen, ein Gefühl für Verantwortung und einen sorgsam Umgang mit Ressourcen zu erlernen, ist wichtig für die Bildung einer nachhaltigen Entwicklung eines jeden Kindes. Die ländliche Umgebung der Kita bietet dazu viele Möglichkeiten, z.B. den angrenzenden Wald, den naheliegenden Weiher, Felder und Wiesen.

Unser Außengelände verfügt über zahlreiche Angebote, wie z.B. den Wahrnehmungspfad zum Kennenlernen und Erfahren der Natur. Wir nutzen den Wald als Spielplatz mit unendlich vielen Möglichkeiten, um neue Naturerfahrungen zu sammeln.



## Werte

Werte bilden eine Voraussetzung, um eine Beziehung zu sich selbst und zu anderen aufzubauen.

So sind Sie die Basis um ein Zusammenleben in einer Gesellschaft bzw. Gemeinschaft zu ermöglichen. Gemeinsame Werte sind handlungsleitend für das alltägliche Miteinander. Es gibt unterschiedliche Werte z.B. Höflichkeit, Ehrlichkeit, Toleranz, Gerechtigkeit, Respekt usw. In unserer Einrichtung halten wir einen sozialen und respektvollen Umgang miteinander für wichtig.



## Selbstständigkeit

Die Voraussetzung zur Selbstständigkeit ist in erster Linie die Eltern-Kind Bindung, die in den ersten Lebensjahren gefestigt wird. Die Förderung der Selbstständigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kita. Wir glauben, dass Kinder durch eigenständiges Handeln Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Problemlösungskompetenzen entwickeln. Unsere Konzeption zielt darauf ab, den Kindern die notwendigen Rahmenbedingungen und Unterstützung zu bieten, um ihre Selbstständigkeit altersgerecht zu entfalten.

## 6. Ernährung

### Frishküche

Seit Januar 2024 bietet unsere Einrichtung eine Frishküche an. Gesunde Ernährung spielt dabei eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Kinder. Unsere Kita setzt auf vor Ort zubereitete Speisen, um den Kindern täglich frische und ausgewogene Mahlzeiten anzubieten. Ziel ist es regionale Zutaten zu verwenden, die durch unsere Köchin eingekauft, sowie zubereitet werden.

Gleichzeitig schaffen wir Transparenz und Mitbestimmung der Kinder im Essensplan.



### Europäisches Schulobst und -gemüse sowie Schulmilch

„Das Programm hat zum Ziel, dass wieder mehr Kinder die im Rahmen des Programms geförderten Lebensmittel verzehren. Durch das regelmäßige Angebot soll die Akzeptanz der Kinder für Gemüse, Obst und Milch erhöht und eine Vorliebe für diese Produkte entwickelt werden.“

*(Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft)*

Unsere Kita wird regelmäßig kostenlos mit frischem Obst und Gemüse sowie Milch durch das EU-Schulprogramm in Rheinland-Pfalz beliefert. Ziel ist es, Kinder durch ein regelmäßiges Angebot dieser Produkte, nachhaltig zu deren Verzehr zu motivieren.

Die gelieferte Milch stellen wir morgens beim Frühstück für Müsli zu Verfügung. Obst sowie Gemüse bieten wir nachmittags in Form einer „Obstrunde“ an.

## 7. Kinderschutzkonzept

### Grundsätze und Zielsetzung

Unser oberstes Ziel unserer Kindertagesstätte ist es, **die Sicherheit, das Wohlergehen und den Schutz jedes Kindes** zu gewährleisten. Um diesem Ziel gerecht zu werden, haben wir ein Kinderschutzkonzept entwickelt, der die Maßnahmen und Verfahren zur Prävention von Kindesmisshandlung- vernachlässigung und- missbrauch umfasst. Hier sind die wichtigsten Elemente unseres Konzepts.

#### *Unsere Prinzipien:*

- Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und auf eine Umgebung, wo es sich sicher und geborgen fühlt
- Sensibilisierung und Schulung des Kita-Personals für Kinderschutz-Themen
- Transparente Kommunikation mit Eltern und Fachstellen
- Prävention, Intervention und Nachsorge bei Verdachtsfällen

#### **Sensibilisierung des Personals:**

Alle Mitarbeiter werden regelmäßig über die rechtlichen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Kinderschutz informiert

- Regelmäßige Reflektionen im Team
- Fortbildungen werden angeboten, um das Bewusstsein für Kinderschutzfragen aufrechtzuerhalten und das Wissen über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich zu erweitern
- Information über das richtige Verhalten bei Verdachtsfällen
- Ein Klima schaffen, wo jeder Mitarbeiter sich sicher fühlt einen Verdachtsfall zu äußern
- Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist

#### **Förderung der Kommunikation:**

Eine offene und transparente Kommunikation mit den Eltern ist für den Schutz der Kinder essenziell

- Eltern werden ermutigt jegliche Bedenken, Fragen oder Vorfälle im Zusammenhang mit dem Wohlergehen ihres Kindes zu kommunizieren
- Gespräche mit Eltern über die körperliche und emotionale Entwicklung Ihres Kindes
- Kinder werden in kindgerechter Sprache ermutigt, ihre Gefühle, Sorgen und Wünsche auszudrücken

- Es ist uns wichtig, mit allen Eltern – unabhängig von ihrer Herkunft oder Lebenssituation – eine vertrauensvolle und offene Beziehung aufzubauen, in der wir auf ihre Bedürfnisse eingehen, ihre Perspektive berücksichtigen und in einer verständlichen, respektvollen Sprache kommunizieren.

### UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention ist für uns wichtig, weil sie die Grundrechte aller Kinder schützt und sicherstellt, dass sie in einer sicheren, wertschätzenden und fördernden Umgebung aufwachsen. Sie dient als Leitfaden für unseren pädagogischen Alltag, um jedes Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und vor Vernachlässigung, Diskriminierung oder Gewalt zu bewahren.



### Förderung der verbalen Wertschätzung des Kindes in unserer Kita

Kinder erfahren in unserer Kita eine respektvolle und wertschätzende Behandlung

- Wir ermutigen unser Personal, eine positive und unterstützende Sprache gegenüber den Kindern zu verwenden.  
Beispiel: „Du gibst dein Bestes. Ich glaube daran, dass du es schaffen wirst“
- Jedes Kind wird bei seinem Vornamen genannt – Es werden keine Spitznamen benutzt!
- Lob, Anerkennung und ermutigende Worte werden regelmäßig eingesetzt, um das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken  
Beispiel: „Ich freue mich darüber, wie gut du mit den anderen Kindern geteilt hast“.
- Wir achten darauf, dass wir die Stärken der Kinder erkennen und würdigen.

### Konzeption der Kindertagesstätte „Burgwiese“

- Wir achten auf eine respektvolle Kommunikation mit den Kindern, indem wir aufmerksam zuhören, Geduld zeigen und ihre Meinungen und Ideen wertschätzen.
- Jedes Kind wird freundlich begrüßt und verabschiedet.

### Förderung der nonverbalen/körperlichen Wertschätzung des Kindes in unserer Kita

Körperliche Nähe erfolgt ausschließlich mit Zustimmung des Kindes

- Auf Nachfrage der Kinder achten wir auf eine respektvolle und angemessene körperliche Zuwendung wie z.B. Umarmungen, Streicheleinheiten
- Beim Wickeln eines Kindes achten wir darauf, jede Handlung dem Kind zu kommunizieren und es aktiv mit einzubeziehen
- Körperliche Grundbedürfnisse, wie beispielsweise der Toilettengang, werden den Kindern nicht verwehrt
- Wir achten auf eine individuelle, kindgerechte Trennungssituation z.B. das Kind wird nicht aus den Armen der Mutter gerissen, die Mutter übergibt das Kind der Erzieherin
- Wir respektieren die Privatsphäre jedes Kindes, z.B. ein Kind möchte sich alleine umziehen, allein auf die Toilette gehen
- Kein Kind wird absichtlich missachtet oder ignoriert
- Bei Gesprächen sich dem Kind zu wenden sowie Blickkontakt aufnehmen

### Verhaltensempfehlung für den pädagogischen Alltag

| Dieses Verhalten geht nicht                                          | Dieses Verhalten ist richtig                                    |
|----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| Bloßstellen/ sich über das Kind lustig machen                        | Ressourcenorientiert arbeiten                                   |
| Körperliche Strafen/ absichtlich Verletzen (z.B. fest am Arm packen) | Kinder trösten und loben                                        |
| Intimsphäre missachten                                               | Grenzen und Konsequenzen kindgerecht erklären                   |
| Zwingen an Kreisspielen teilzunehmen                                 | Grenzen des Kindes wahrnehmen und beachten                      |
| Küssen                                                               | Kinder und Eltern wertschätzen                                  |
| Bewusste Aufsichtsverletzung                                         | Verlässliche Strukturen                                         |
| Fotos oder Videos der Kinder ohne Erlaubnis ins Internet stellen     | Eigene Fehler eingestehen und sich ggf. beim Kind entschuldigen |
| Einsperren                                                           | Dem Bedürfnis der Kinder nach Körperkontakt nachkommen          |
| Angst machen z.B. Runterzählen                                       | Gerechter und respektvoller Umgang                              |
| Ausgrenzung/Diskriminieren                                           | Empathisch gegenüber den Bedürfnissen der Kinder                |
|                                                                      | Aufrichtige Zugewandtheit                                       |

\*Die Beispiele sind keine Gegenüberstellung. Es sind lediglich Beispiele von richtigem und falschem Verhalten

Es gibt besondere Situationen der Gefährdung, für das Kind selbst oder Andere, die abweichende Handlungen notwendig machen, um diese zu schützen. Der individuelle Entwicklungsstand ist stets zu berücksichtigen.

### Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- Regelmäßige Evaluation des Kinderschutzkonzepts
- Reflexion von Fallbeispielen im Team
- Anonyme Feedbackmöglichkeit für Eltern in Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss

### FaKiB – Fachkraft für die Kinderperspektive

#### *Definition*

Die FaKiB (Fachkraft für Kinderperspektiven in der Bildung) ist eine speziell geschulte pädagogische Fachkraft, die sich darauf konzentriert, die Stimme der Kinder in Bildungsprozessen systematisch zu erfassen, zu fördern und zu vertreten.

Sie sorgt dafür, dass die Perspektiven, Bedürfnisse und Meinungen der Kinder aktiv in den Kita-Alltag und in pädagogische Entscheidungen einfließen.

Dabei nutzt die FaKiB verschiedene partizipative Methoden, um eine kindgerechte Mitbestimmung zu ermöglichen und die Qualität der frühkindlichen Bildung zu verbessern.

Zudem nimmt die FaKiB an den Sitzungen des Elternbeirats teil, um die Kinderperspektive einzubringen.

#### *Methoden der Beteiligung und Beschwerde für Kinder*

Die aktive Beteiligung der Kinder und die Möglichkeit zur Beschwerde sind zentrale Bestandteile unseres pädagogischen Konzepts. Wir schaffen Räume, in denen Kinder ihre Perspektiven äußern und aktiv in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

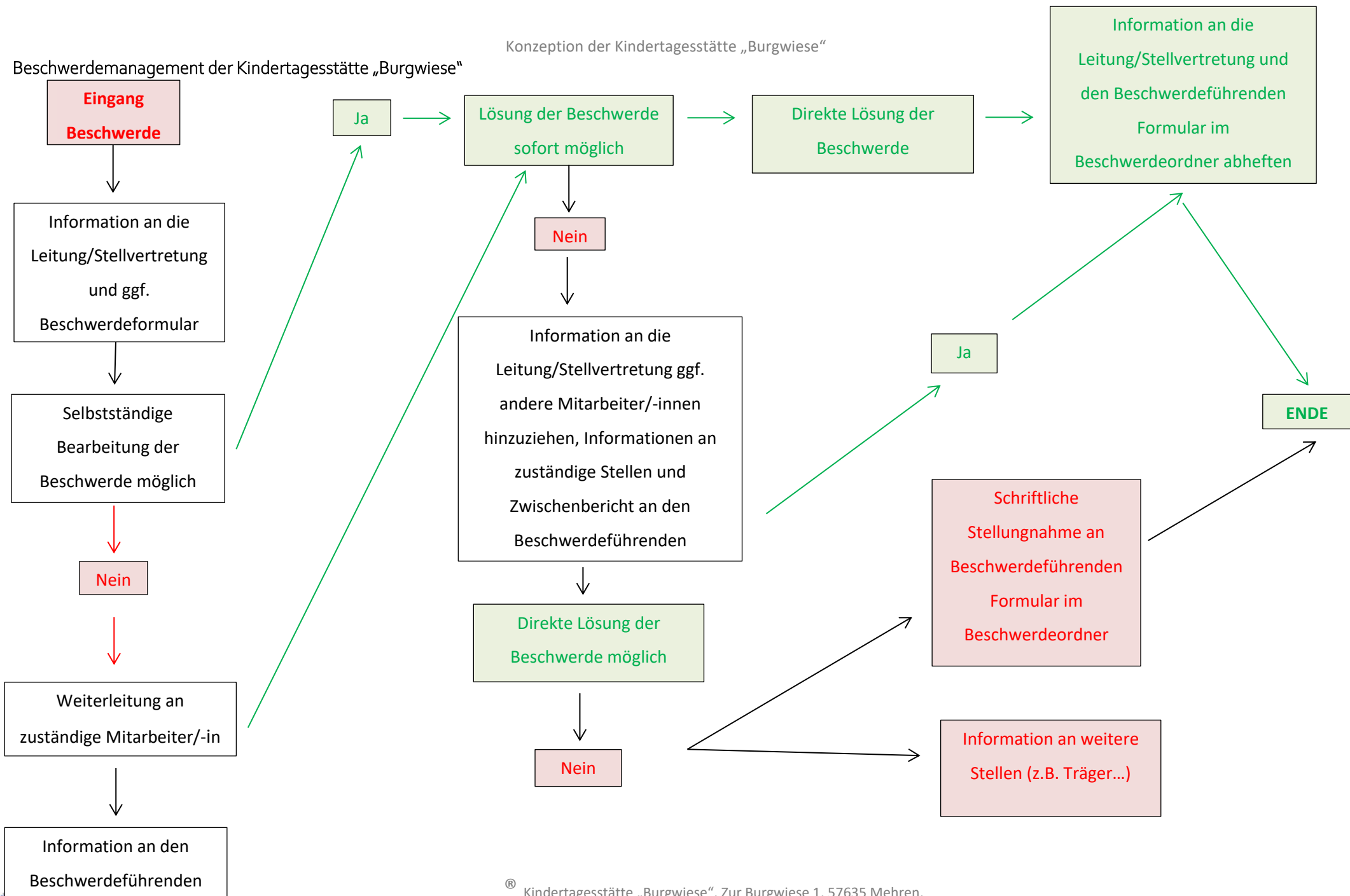
- Kinder haben ein festes Mitspracherecht in Alltagssituationen, z.B. durch regelmäßige Gesprächsrunden (immer montags)
- Durch kontinuierliche Reflexion und Feedback-Runden mit der FaKiB wird sichergestellt, dass die Stimmen der Kinder gehört und berücksichtigt werden
- Kinderinterview; FaKiB/Erzieher befragen die Kinder zu ihrem Wohlbefinden und ihren Wünschen

## 8. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement in unserer Kita stellt sicher, dass Anliegen ernst genommen und transparent bearbeitet werden - das Ablaufschema dazu befindet sich auf der nächsten Seite.

## Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte „Burgwiese“

Konzeption der Kindertagesstätte „Burgwiese“



## 9. Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Der Schutz von Kindern hat in unserer pädagogischen Arbeit höchste Priorität. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung handeln wir verantwortungsvoll, besonnen und nach festgelegten Abläufen. Grundlage unseres Handelns ist der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII.

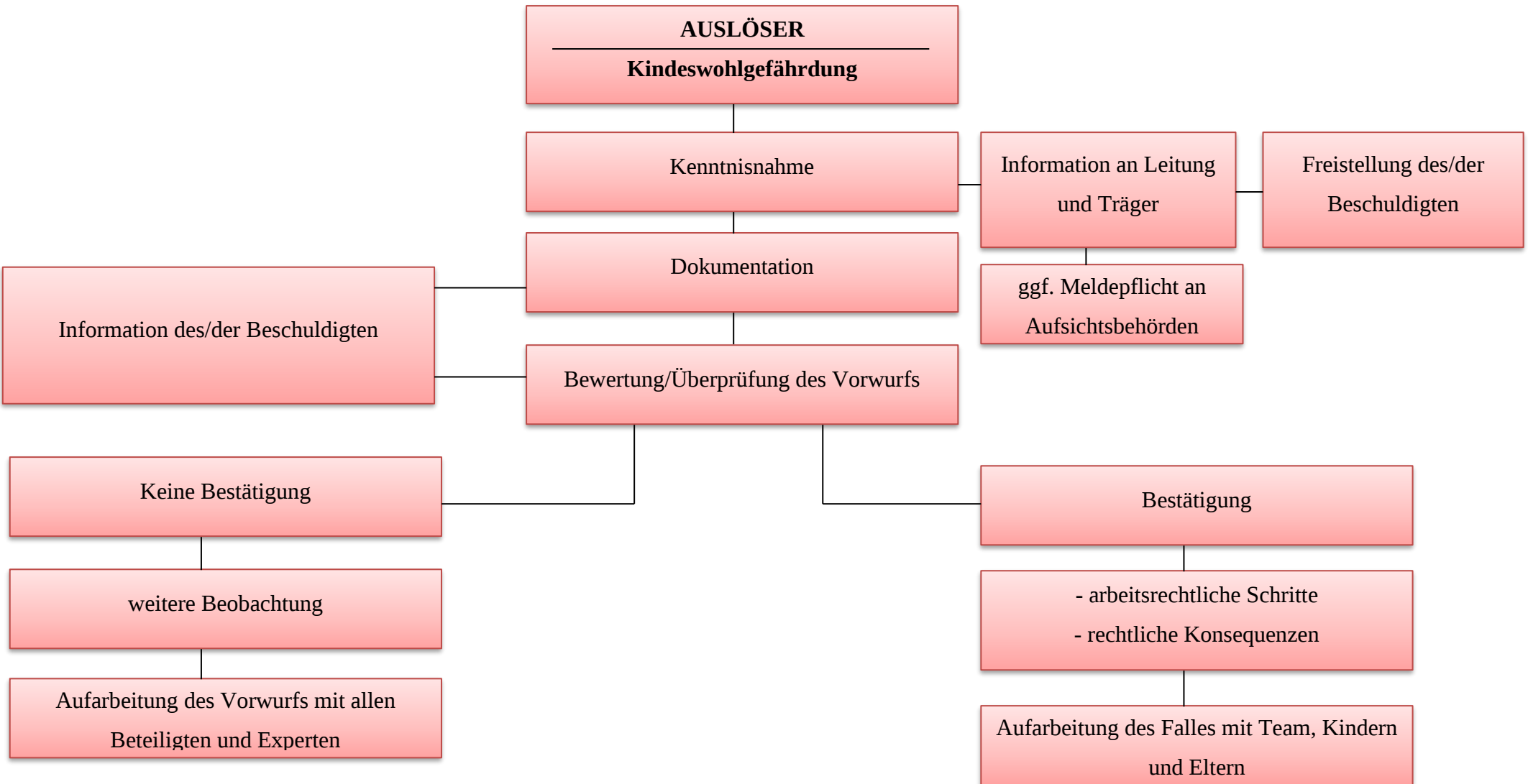
Pädagogische Fachkräfte sind sensibilisiert für mögliche Anzeichen von Gefährdung – z. B. durch körperliche oder seelische Vernachlässigung, Gewalt oder sexuellen Missbrauch. Erste Beobachtungen und Auffälligkeiten werden sorgfältig dokumentiert. Die Fachkraft tauscht sich zeitnah im Team und mit der Kitaleitung aus, um eine erste Einschätzung vorzunehmen.

Besteht ein begründeter Verdacht, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen. Gemeinsam wird das Gefährdungsrisiko fachlich reflektiert. Ziel ist es, Handlungssicherheit zu gewinnen und das Wohl des betroffenen Kindes bestmöglich zu schützen.

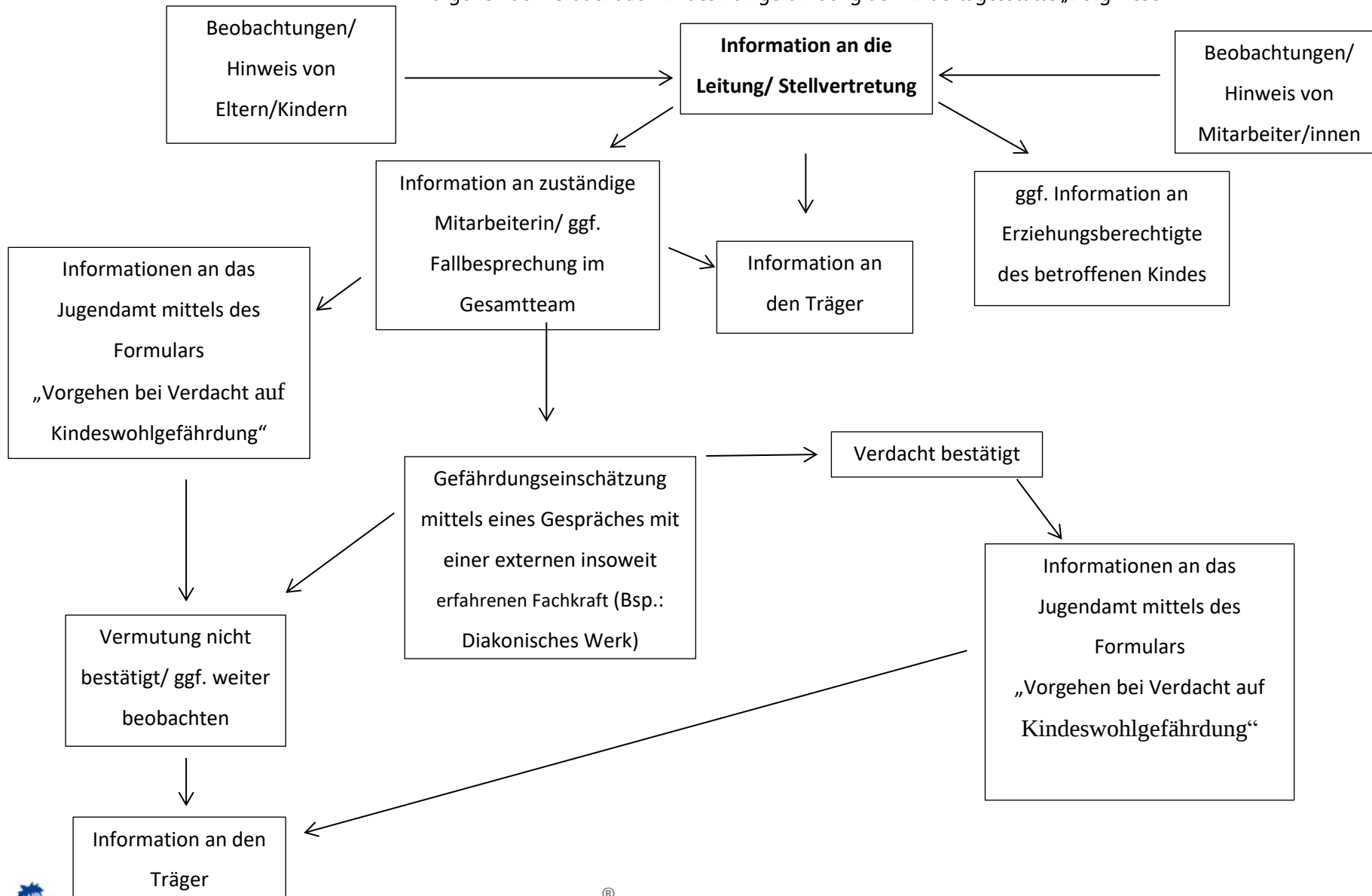
Im nächsten Schritt wird – unter Berücksichtigung der Schweigepflicht und des Datenschutzes – das Gespräch mit den Sorgeberechtigten gesucht, sofern dies das Kindeswohl nicht gefährdet. Wenn notwendig, wird das Jugendamt informiert und weitere Hilfen in die Wege geleitet.

Unsere Vorgehensweise basiert auf einem standardisierten Verfahren, das allen Mitarbeitenden bekannt ist. Das zugehörige Ablaufschema befindet sich auf der nächsten Seite und dient als Orientierung im konkreten Fall.

## Ablaufschema bei Kindeswohlgefährdung



Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung der Kindertagesstätte „Burgwiese“



## 10. Bildungs- und Lerndokumentation

### 10.1 Ziel

Um ein Kind ganzheitlich fördern zu können, ist es wichtig, den individuellen Bildungsweg zu erkennen.

Veränderungen und Entwicklungen bestimmen unser pädagogisches Angebot und sind somit Grundlagen unserer Arbeit.

Bei allen alltäglichen Beschäftigungen gibt uns das Kind Auskunft über seine bisherige Entwicklungsgeschichte.

Dokumentationen halten den Bildungsweg fest und neue Ziele können formuliert werden.

#### Wer beobachtet?

- Erzieher/innen beider Gruppen
- Auszubildende/Praktikant/innen

#### Zielgruppe

- einzelnes Kind
- Kleingruppen
- Interessengruppen bei Projekten
- Gesamtgruppe

#### Formen der Beobachtung

- Spontanbeobachtungen
- Beobachtungen gezielt zum Entwicklungsstand
- offene/verdeckte Beobachtungen
- Strukturierte Beobachtung (z.B. mit gerichteter Aufmerksamkeit zur Themenfindung der Kinder)

### 10.2 Formen der Bildungs- und Lerndokumentationen

#### Unsere Formen der Bildungs- und Lerndokumentation

- Entwicklungsbögen
- Portfolios
- Fotos
- Mediengestützte Bildungs- und Lerndokumentationen, z.B. digitaler Bilderrahmen

### 10.3 Datenschutz

Bildungs- und Lerndokumentationen dienen der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit und sind eine wichtige Voraussetzung zur Aufgabenerfüllung für pädagogische Fachkräfte.

Die Eltern werden über das Führen der Dokumentationen informiert und sind mit einbezogen.

Informationen werden nicht ohne Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten an Dritte weitergeleitet.

## 11. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Für uns hat die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer „Burgwiesen-Kinder“ einen hohen Stellenwert.

Sie sind die ersten Ansprechpartner, wenn es um die optimale Entwicklung und Förderung ihres Kindes geht.

Besonders die jüngeren Kinder benötigen in der ersten Zeit ein/e Bezugserzieher/in, um sich in einer für sie noch fremden Umgebung wohl zu fühlen. In Zusammenarbeit mit den Eltern lernen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder kennen und können so individuell auf ihre Entwicklung eingehen.

Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen sollte somit unser gemeinsames Interesse sein.

### 11.1 Formen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

#### Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Zur Anmeldung eines Kindes vereinbaren wir einige Wochen vor der Eingewöhnung mit den Eltern einen Termin bei uns in der Kindertagesstätte. Hierbei besteht die Möglichkeit die Einrichtung und die Erzieher/innen kennen zu lernen.

Bereits im Aufnahmegespräch ist uns ein intensiver Austausch über, beispielsweise die Rituale, die Sprache des Kindes, das Spielverhalten, die Schlafgewohnheit/das Einschlafritual oder die Essgewohnheiten wichtig. Somit können wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen und ermöglichen dem Kind einen sanften Übergang vom Elternhaus in unsere Kindertagesstätte.

Das Kind wird in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ oder das „Peer-Groupmodell“ in unsere Einrichtung integriert.

#### Reflexion der Eingewöhnung

Während und nach der Eingewöhnung, sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern über die Aufnahme und Entwicklung des Kindes in der Kita.

### Entwicklungsgespräch

„Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte ist die Grundlage für eine auf Dauer angelegte konstruktive, partnerschaftliche Bildungs- und Erziehungsarbeit mit dem Kind.“

*(Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz)*

Für jedes Kind bieten wir 1x pro Jahr ein Entwicklungsgespräch an.

### Weitere Formen von Elterngesprächen

- Tür- und Angelgespräch
- Telefonate
- Gespräche aus aktuellem Anlass

### Informationsveranstaltungen rund um das Jahr

- Elternabende (z.B. Bewegungskita, angehende Schulkinder etc.)
- Elternausschusswahl
- Elternausschusssitzungen
- Elternbeirat

### Feste und Feiern

- Gruppennachmittage
- Sommerfest
- Karneval
- Ostern
- Schulkinderübernachtung/Verabschiedung
- Sankt Martins Feier
- Feste zur Adventszeit

### Eltern-Mitmach-Aktion

- Vorlesen
- Basteln/Gestalten
- Tanzen
- Backen
- Turnen uvm.

## 11.2 Informationsweitergabe

- Kindertagesstättenkonzeption
- Kindertagesstättenbroschüre
- Eingewöhnungskonzept für die Kinder
- Schulkinderkonzept
- Konzept der Ganztagsbetreuung
- Kinderschutzkonzept
- Elternbriefe
- Aushänge
- Kita-Info-App

## 11.3 Elternausschuss

Der Elternausschuss hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung, den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern.

Die Elternvertreter unterstützen uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltungen. Sie haben eine beratende Funktion und geben Anregungen zur Gestaltung und Organisation.

Namen der Mitglieder des aktuellen Elternausschusses, sowie das Protokoll der letzten Elternausschusssitzung und der Termin der nächsten Sitzung, werden im Eingangsbereich an der Infotafel bekanntgegeben. Der Elternausschuss besteht aus einem Mitglied pro angefangene 10 Plätze gemäß Betriebserlaubnis.

## 11.4 Kita-Beirat

Im Unterschied zum Elternausschuss ist der Kita-Beirat ein Gremium, in dem alle zusammenkommen, die am Kita-Alltag beteiligt sind. Alle Protagonisten beraten gemeinsam über wesentliche Fragen und Entwicklungsperspektiven der Einrichtung. Dadurch erhalten alle die Möglichkeit und den Auftrag, sich tiefergehend mit den grundsätzlichen Fragen der Einrichtung zu beschäftigen.

Der Kita-Beirat besteht aus:

- Vertreter/innen der Eltern
- Die Leitung der Kita
- Mitarbeiter/innen der Kita

- Vertreter/innen des Trägers der Kita

Von jeder Gruppe sollen gleich viele Leute daran teilnehmen. Zusätzlich nimmt ein/e Mitarbeiter/in teil, der/die die Sicht des Kindes vertritt.

Die Wahl der teilnehmenden Eltern erfolgt durch den Elternausschuss und gilt jeweils für 1 Jahr.

## 12. Netzwerk

### 12.1 Grundschule

Durch regelmäßige Besuche mit den Kindern in der „Bürgermeister-Raiffeisen-Grundschule“ in Weyerbusch stellen wir erste Kontakte her und schaffen somit die Basis für einen gelungenen Übergang.

In Kooperationstreffen mit den Lehrpersonal der Grundschule tauschen wir uns über unsere konzeptionelle und pädagogische Arbeit aus.

### 12.2 Kooperation mit weiteren Einrichtungen

- Seniorenpflegehaus „Sonnenhang“ in Mehren
- SSV Weyerbusch
- Bürgermeister-Raiffeisen-Grundschule in Weyerbusch
- Polizei in Altenkirchen
- Freiwillige Feuerwehr in Mehren
- Sanitätsdienst Proanimo in Weyerbusch
- Vernetzung mit dem Ortsbürgermeister/Dorfgemeinde



## 13. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit verfolgt das Ziel, Transparenz zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und unsere pädagogische Arbeit sichtbar zu machen. Wir informieren regelmäßig über das Leben in der Kita, besondere Projekte und Veranstaltungen – z. B. durch Aushänge, Elternbriefe, unserer Kita-App oder in Presseberichten. Dabei legen wir großen Wert auf Datenschutz und die Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Kinder.

Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir als Teil einer offenen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Familien, Träger, Gemeinde und weiteren Netzwerkpartnern.

### 13.1 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten nicht nur innerhalb der Einrichtung unsere Arbeit darstellen, sondern auch darüber hinaus.

Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent und zeigen, dass wir uns als Teil der Ortsgemeinde verstehen. Der jährliche St.-Martins-Umzug wird von der Kindertagesstätte organisiert. Des Weiteren nehmen wir an Festen und Veranstaltungen des Ortes Mehren teil.

Ebenso pflegen wir Kontakte zu den ortsansässigen Institutionen wie z.B. Feuerwehr, Kirche, Landwirte und das Seniorenpflegehaus. Das Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde nutzen wir, um Wissenswertes aus der „Burgwiese“ für die Öffentlichkeit zu publizieren. Informationen unserer Einrichtung sind auf der Homepage [www.vg-altenkirchen-flammersfeld.de](http://www.vg-altenkirchen-flammersfeld.de) zu finden.

### Schlusswort

Diese Konzeption haben die Fachkräfte der Kindertagesstätte „Burgwiese“ Mehren erarbeitet und schriftlich niedergelegt. Durch ihre Unterschriften erkennen sie die Konzeption als verbindlich für ihre Arbeit an.